

Maser, Werner: *Fälschung, Dichtung und Wahrheit über Hitler und Stalin*. München: OLZOG Verlag 2004. ISBN: 3-7892-8134-4; 478 S.

Rezensiert von: Siegfried Schwarz, Berlin

Der nunmehr 82-jährige Historiker Werner Maser, der mit einer Reihe von Büchern zum Wirken Adolf Hitlers, zur Geschichte der NSDAP und zu einigen Aspekten der deutsch-sowjetischen Beziehungen bekannt geworden ist¹, hat aus dem Spektrum dieser Fragen eine neue Publikation vorgelegt. Es sei diesmal sein Anliegen – so schreibt der Autor im Vorwort und in der Einleitung – die „Fälschungen, Lügen und Mutmaßungen“ zu widerlegen, mit denen „Pseudohistoriker und Scharlatane“ das Leben Hitlers „verdrehen“ hätten (S. 11). Er wolle an exemplarischen Beispielen zeigen, wie die Biografien Hitlers und Stalins in den letzten Jahren – ob vorsätzlich gewollt oder nicht – „gefälscht, verfremdet und phantasievoll ‚zeitgeistgerecht‘ geschrieben worden“ seien. Er selbst, Maser, folge vielmehr dem Diktum Thukydides' und Leopold von Ranke, die Geschichte so nachzuzeichnen, wie sie „eigentlich“ gewesen sei (S. 5).

Im Ergebnis ist ein Sammelsurium zahlreicher, unzusammenhängender Einzelbetrachtungen zu Details und Episoden in Hitlers Leben entstanden, die fast allesamt nicht den Kern der nazistischen Gewaltpolitik und ihre fatalen Folgen für Deutschland und Europa betreffen. So finden sich im neuen Maser-Buch, lose nebeneinander gereiht, Korrekturen zu Darstellungen anderer Autoren über Herkunft und Abstammung des Politikers, zu Spekulationen über dessen Schulzeit in Linz, über Erfindungen eines angeblichen Aufenthalts Hitlers 1912/1913 in Liverpool, über seine Vermögens- und Finanzverhältnisse bis hin zu weitschweifigen Berichten der Ärzte über seinen ins Einzelne gehenden Gesundheits- und Krankheitszustand, dem „Morell-Protokoll“ (14 Druckseiten im Wortlaut).

Das Groteske der Verzerrung der Gewichte von Wesentlichem und Unwesentlichem in der Publikation wird an mehreren Stellen dokumentiert. Während Hinweise auf die systematische Vorbereitung und Auslösung des

Zweiten Weltkrieges durch das Hitler-Regime fehlen, stellt Maser seine These groß heraus, wonach nicht Hitler, sondern die britische Regierung beschlossen habe, „die geltenden Bestimmungen des Völkerrechts zu ignorieren und die Zivilbevölkerung des Feindeslandes zu bombardieren, womit sie die Vernichtung ungeheuren Ausmaßes legitimierte. Sie war es, die am 11. Mai 1940 entschied, ihrem Bomber Commando die Bombardierung des deutschen Hinterlandes freizugeben und damit die strategische Luftoffensive gegen Deutschland zu beginnen, was die Bevölkerung von Dortmund, Essen, Hamm, Aachen und Hannover am 16. und 17. Mai 1940 durch nächtliche Luftangriffe der Royal Air Force erstmals zu erdulden gezwungen war“. Maser fügt hinzu, Churchill habe erklärt, nunmehr kündige sich an, „was Deutschland von jetzt ab, Stadt für Stadt, heimgezahlt werden wird“ (S. 111f.). Der Autor versäumt „lediglich“, die Verursacher des geschilderten Leids der Bevölkerung, die Aggressoren dieses Krieges klar und unmissverständlich beim Namen zu nennen.

Es ist weithin bekannt, dass zwischen Hitler und dem Stabschef der SA, Ernst Röhm, seit Anfang 1934 eine verschärfte Rivalität um Machtpositionen im Staat, insbesondere um Machtbefugnisse der SA in Polizei-, Militär- und Verwaltungsfragen, bestand. Nach erbitterten verbalen Auseinandersetzungen ließ Hitler Ende Juni 1934 den SA-Führer Röhm und einige seiner engsten Anhänger in Bad Wiessee ermorden und löste damit die „Nacht der langen Messer“ auch gegen andere Konkurrenten aus. Maser spricht bezüglich der Verursacher der Mordserie von einer „Verfälschung der Geschichte“, wenn als Urheber der Morde Hitler genannt wird: „Der Ursprung der ‚Massaker von 1934‘ ging, [...] um dies noch einmal zu wiederholen, nicht auf Hitler, sondern auf Röhm zurück“ (S. 116). Dabei haben gesicherte historische Untersuchungen belegt, dass es „in Wirklichkeit überhaupt keinen Putschversuch“ seitens der SA gegen die Hitler-Führung gegeben hat.²

¹ Vgl. bspw. Maser, Werner, Adolf Hitler. Legende – Mythos – Wirklichkeit, München 1971; Ders., Der Wortbruch. Hitler, Stalin und der Zweite Weltkrieg, München 1994; Ders., Die Frühgeschichte der NSDAP. Hitlers Weg bis 1924, Bonn 1965.

² Vgl. bspw. Kershaw, Ian, Hitler, Bd. I: 1889-1936, Stutt-

Über die Einrichtung und das System der nazistischen Konzentrationslager existiert eine reiche historische Literatur. Ohne auf die krassen Gräueltaten in nazistischen Lagern einzugehen oder auf sie hinzuweisen, lenkt Maser den Blick des Lesers vielmehr auf die Engländer, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Transvaal ‚concentration camps‘ zur ‚Zügelung der Buren‘ eingerichtet hatten. Selbst der sozialdemokratische Reichspräsident Friedrich Ebert habe nach seiner Wahl Konzentrationslager errichten lassen, „um politische Gegner (vor allem Kommunisten und Unabhängige Sozialdemokraten) aus dem Verkehr ziehen zu können“. Maser hebt besonders hervor, „dass die Einrichtung von Konzentrationslagern nachweislich nicht auf Anweisungen Hitlers zurückging“ (S. 116).

In wortreichen Erläuterungen wiederholt Maser seine in anderen Schriften bereits verbreitete These eines „Präventivkrieges“ bezüglich des militärischen Überfalls Hitler-Deutschlands auf die Sowjetunion im Juni 1941. Er argumentiert u.a. mit umfangreichen Streitkräften, die die UdSSR an der deutsch-sowjetischen Grenze stationiert gehabt habe und die „zum Angriff auf Deutschland bereitstanden“ (S. 234). Ferner beruft er sich auf die russischen Militärhistoriker Solnyschkow und Kusmin, die bestätigt hätten, „dass Stalin und seine obersten Militärs einen als ‚Präventivkrieg‘ definierten Offensivkrieg gegen Deutschland im Auge hatten“ (S. 235).

In langen Ausführungen beschwert sich Maser über die „maßlosen Übertreibungen der Feindpropaganda – nicht nur der Sowjets – über Auschwitz und das später errichtete KZ-Lager Birkenau“ (S. 342). Er tut dies mit großem Aufwand und der Begründung, der historischen Wahrheit dienen zu wollen, und bemüht hierfür untergeordnete Details. Der Kern der Wahrheit, nämlich die Vernichtungspolitik der nazistischen deutschen Führung, insbesondere gegen Juden aus vielen europäischen Ländern, bleibt unberührt.

Maser offeriert dem Leser außerdem die Entdeckung, dass Stalin zu Zeiten des deutsch-sowjetischen Nichtangriffpaktes Hitler ein Geschenk eigener Art machte, das ihm der sowjetische Außenminister Wjatscheslaw Molotow im November 1940 anlässlich seines

Besuchs in Berlin überreichte. Es handelt sich um ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert (aus der berühmten Petersburger Eremitage). Es zeigt die Szene aus dem Alten Testament, wie Tobias seinen erblindeten Vater, den frommen Israeli Tobit, durch Bestreichen der Augen mit Fischgalle von seiner Erblindung heilt. Nach Maser hat von diesem Geschenk „bislang kein Historiker jemals auch nur andeutungsweise etwas erfahren“. Nach seiner Meinung sollte Hitler hiermit suggeriert werden, „dass er Stalin fortan so ausgeliefert sein werde, wie der legendäre Tobit es seinem Sohn Tobias gewesen ist“ (S. 194). Ob diese Spekulation gerechtfertigt ist, muss dahingestellt bleiben.

Der Autor lässt offen, zu welchem Gesamturteil über das Hitler-Regime und dessen Hauptrepräsentanten er den Leser führen will. Der Rezensent gewinnt den Eindruck, dass Maser das verbrecherische Wesen des Hitler-Staates und seiner Folgen in milderem Licht erscheinen lassen will. Der ständige Vergleich mit Einzelvorgängen bei den alliierten Kriegsgegnern führt zu einer Relativierung nazistischer Untaten. Die Publikation enthält einen eklatanten Widerspruch zwischen übertriebener Akribie in Einzelfragen und der Verschleierung des verbrecherischen Wesens der Hitler-Herrschaft und seiner Führungs-„Elite“.

HistLit 2004-3-029 / Siegfried Schwarz über Maser, Werner: *Fälschung, Dichtung und Wahrheit über Hitler und Stalin*. München 2004, in: H-Soz-Kult 10.07.2004.

gart 1998, S. 646; Pätzold, Kurt; Weißbecker, Manfred (Hgg.), *Stufen zum Galgen. Lebenswege vor den Nürnberger Urteilen*, Leipzig 1996, S. 26f.